

*usque patagio involuto; patagio anali lato, pedes exsuperante postice acuto; cauda mediocri, apicem versus sensim attenuata, tota patagio anali inclusa; corpore pilis sat brevibus mollibus dense vestito; notaeo gastraeoque unicoloribus nigro-fuscis.*

*Furia horrens.* Fr. Cuv. Mém. du Mus. V. XVI. p. 150. t. 9. f. 1—5.

*Vespertilio Furia.* Fisch. Synops. Mammal. p. 552. Nr. 25. a.

*Furia horrens.* Wagler. Syst. d. Amphib. S. 13.

*Furipterus horrens.* Bonaparte. Msept.

*Furia horrens* Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 264.

„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 549. Nr. 1.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 782. Nr. 1.

„ „ Giebel. Säugth. S. 926.

Fr. Cuvier hat diese merkwürdige und durch die ihr zukommenden Merkmale höchst auffallende Form zuerst beschrieben und auch abgebildet und dieselbe für den Typus einer besonderen Gattung erklärt, welche er mit dem Namen „*Furia*“ bezeichnete, eine Benennung, welche Prinz Bonaparte mit dem Namen „*Furipterus*“ vertauschen zu sollen glaubte, weil der Name „*Furia*“ schon von Linné für eine Gattung aus einer anderen Thierklasse, die jedoch seither aufgelassen worden ist, angewendet worden war.

Sie gehört den kleineren Formen in der Familie an und ist mit unserer gemeinen Löffelfledermaus (*Plecotus auritus*) von gleicher Grösse.

Die Schnauze ist eingebogen, abgestutzt und mit ziemlich langen steifen Haaren bedeckt. Die Nasenlöcher stehen an der Vorderseite der Schnauze und sind durch einen Wulst, der sie umgibt, getrennt. Die Lippen sind ganzrandig und die Oberlippe ist an den Seiten mit 4—5, die Unterlippe auf ihrer Unterseite mit 8 weissen Warzen besetzt. Die Augen sind gross und vor springend, und treten aus den starren Haaren hervor, welche sie allenthalben umgeben. Die Ohren sind gross, fast ebenso